Mehr Sein als Schein

8. Recyclingdesignpreis: In der Kategorie "Schüler" bleiben die Plätze 1 bis 3 in Herford. Beim Preis für die Designer werden soziale Fragen und Nachhaltigkeit immer wichtiger

Von Ralf Bittner

■ Herford. "Hoffentlich brauchen wir diesen Preis irgendwann nicht mehr, weil Wiederverwertung normal ist", sagte der Architekt Va Bo Le-Mentzel in seiner Rede zur Verleihung des 8. Recyclingdesignpreises im Marta. Um das zuerreichen, sei es wichtig, statt in Etappen in Kreisläufen zu denken – und mit kreativen und überzeugenden Ideen für dieses Ziel zu werben.

Als Teil der Auseinandersetzung mit den Themen Nachhaltigkeit, Müllvermeidung und Wiederverwertung wird immer auch ein Preis in der Kategorie "Schüler" ausgeschrieben. 75 Einsendungen gab es, auf den drei ersten Plätzen setzte die Jury Teilnehmerinnen Herforder Schulen.

Den 1. Preis erhielt Mona Hannemann vom Ravensberger Gymnasium (RGH). "Wir haben uns im Unterricht mit dem Thema beschäftigt", sagte sie. Sie habe von Anfang an vorgehabt, eine Lampe zu entwerfen. Zunächst habe sie aber kein passendes Material gefunden. Dann aber sah sie einen alten Fußball: "Ein halber Fußball hat ia schon die Form eines Lampenschirms", sagt sie. Ausgekleidet mit einer goldfarbenen Alurettungsdecke als Reflektor, wirft die "Fußball-Lampe" ein warmes Licht. Und aus der zweiten Hälfte des Balls entstand eine Obstschale.

Auch die Zweitplatzierte Marie Beckmann, ebenfalls vom RGH, hatte erst die Idee und fand dann das Material. Sie baute als alten Surfbrettern, Holzbalken und -platten Spannbändern eine sowie Tischbank-Kombination den Außenbereich. "Surftisch" nannte sie die Arbeit und verriet, dass sie ursprünglich aus Skateboards gebaut werden sollte. "Aber dann habe ich in der Recyclingbörse die alten Surfbretter gefunden, die einfach die perfekte Größe haben", sagte sie.

Den 3. Preis erhielt der Textilgestaltungskurs der Ernst-Barlach-Realschule. Neuntklässler von Lehrerin Swetlana Schmidt hatten sich im Unterricht ausgiebig mit dem Thema "Jeans beschäftigt, von der Produktion bis zur Entsorgung. Mit erstaunlicher Akribie gestalteten sie aus dem festen Stoff Collagen mit Stadtansichten Herfords. "Wir haben gestaunt, wie viele Blautöne es gibt", sagte Dana Wünsche, eine der 20 am Projekt beteiligten Schülerinnen.

Bei den Gewinnern der mit 2.500, 1.000 und 500 Euro dotierten Hauptpreise spielen Material, Produktion und Soziales eine wichtige Rolle. "Alle drei haben uns mit ihrer Ästhetik überzeugt", sagte Oliver Schübbe von der elfköpfigen Jury: "Für alle drei gilt aber, dass viel mehr Entwicklung und Materialforschung drin steckt als es zunächst den Anschein hat – mehr Sein als Schein."

"Rope rug" heißt die Sie-



Mona Hannemann: Für ihre Fußball-Lampe erhält sie den 1. Preis bei den Schülern.

POTOS: RALF BITTNER



Herford macht blau: Lehrerin Swetlana Schmidt, Dana Wünsche (M.) und Maibrit Schmidt vor ihren Jeanscollagen (3. Preis, Schüler).

unterschiedliche Eisengehalt und Brenntemperatur sind für die unterschiedlichen Farben zuständig", sagte sie. Bisher nutzte sie für die Produktion die Werkstatt der Kunsthochschule Kassel, will sich aber professionalisieren, neue Formen und einen eigenen Brennofen anschaffen. "Ich denke an die Produktion von Kleinse-

rien", sagte sie .
Für ihre Modelinie "SA-ME:SAME" setzte sich Anna Sophia Flemmer aus Hannover neben der Verwendung ausrangierter Stoffe wie Verschnitt aus der Fallschirmproduktion oder Korkgarnen auch



Surftisch: Marie Beckmann mit der Tischbank, 2. Preis, Schüler.

intensiv mit Bedürfnissen blinder Menschen auseinander.
Brailleschrift auf Korketiketten macht Pflegehinweise für
Blinde lesbar, alle Teile der Kollektion sind unisex, als Wendemodelle beidseitig tragbar
und haben auch kein Vorne
und Hinten. "So können Bliche sicher sein, nie falsch angezogen zu sein", sagte sie. Dafür gab es den 3. Preis.



www.nw.de/herford

Ausstellung, Publikation und Rahmenprogramm

◆ Die Ausstellung zum 8. Recyclingdesignpreis ist bis zum 22. April im Marta an der Goebenstraße 2- 10 zu

gerarbeit des Belgiers Sep Ver-

boom. Aus alten PVA-Schiffs-

seilen, die als Plastikmüll im

Meer trieben, entwickelte er ein

Verfahren zur Herstellung von

Teppichen, deren Produktion

eine Alternative zur ausster-

benden Tätigkeit des hand-

den Philippinen sein könnte.

Kassel steckte viel Zeit in die

Materialforschung. Ihre mit

dem 2. Preis ausgezeichneten

"Shards" sind Fliesen aus Bau-

schutt und Altglas, Rohstoffen

die quasi im Überfluss vor-

handen sind. "Regionale Her-

kunft der Ziegel, vor allem der

werklichen Seilmachers auf

Auch Lea Schücking aus

- ◆ Geöffnet ist das Marta dienstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr, an jedem 1. Mittwoch im Monat bis 21 Uhr.
- Gezeigt werden etwa 23 Werke von Designern und 13 Objekte der Kategorie Schüler.
- ◆ Zur Ausstellung erscheint eine Publikationen, die die Ergebnisse der Recyclingdesignpreise 7 (2015) und 8 (2017) dokumentiert. Sie ist für 5 Euro im Museums-
- shop erhältlich.
- ◆ Zur Ausstellung gibt es eine Sonderführung am 6. Februar, die Workshops "Näh' Dich glücklich" am 17. Februar und "Tiny House" am 9. März und Recyclingwerkstatt am 6. April in den Osterferien.
 - pril in den Osterferien. www.marta-herford.de



2. Preis: Lea Schücking mit Fliesen aus Bauschutt und Altglas.



1. Preis: Sep Verboom mit "Rope rug", einem Teppich aus Meeresmüll, ein Beitrag im Kampf gegen Plastikmüll in den Meeren.



Nachhaltig und blindengerecht: Anna Sophia Flemmers Mode.